

## GUSTAV ADOLF BREDOW.

Es ist wohl kaum zu bezweifeln, daß viele von unseren jüngeren Bildhauern sich in einem Uebergangsstadium befinden und daß die reiferen darunter dieses Stadium auch bereits überwunden haben. Der Naturalismus mit seinen Unklarheiten und Einseitigkeiten war einer Sackgasse zu vergleichen, die keinerlei Ausblicke und Entwicklungsmöglichkeiten mehr bot, so notwendig auch der Naturalismus als Reaktion gegen das bequeme Schema einer konventionellen Formenanschauung gewesen ist. Man begann wieder innigere Fühlung mit der Architektur zu suchen, um sich vor allem von der langjährigen Vernachlässigung des tektonisch-stilistischen Moments frei zu machen und den Denkmalen unserer Zeit eine räumliche Wirkung zu sichern. Ein Name bedeutet hier ein Programm — Adolf Hildebrand, der seinerseits wieder von Hans von Marées die tiefsten Anregungen empfing. Sein Einfluß auf unsere deutschen Bildhauer ist ein ganz ungeheurer, auch da, wo er nicht direkt wirkt. Es mag sein, daß es in dem letzten Jahrzehnt vor allem die Wettbewerben um Brunnenanlagen gewesen sind, die das Stimmungsgefühl unserer modernen Bildhauer zur Entwicklung gebracht haben, indem man die Notwendigkeit der Verbindung des architektonischen Teils mit dem bildnerischen bei solchen Aufgaben von Jahr zu Jahr mehr begriff, also das Milieu eingehender studierte und die plastische Form dem Charakter der Umgebung des Denkmals anzupassen suchte. Schon mit dieser Forderung erscheint die Abkehr von der naturalistischen Imitation der Natur und eine gewisse Stilisierung der Form gegeben.

Zu den Bildhauern unserer Stadt, deren Verständnis für die dekorativ-monumentalen Aufgaben der Plastik nicht nur durch das Zusammenarbeiten mit tüchtigen Architekten, nein, auch durch jahrelanges selbständiges Studium der Architektur als ein gut entwickeltes bezeichnet werden darf, gehört vor allem auch Gustav Adolf Bredow. Er mag wohl den richtigen Weg gegangen sein, als er vor seinen rein künstlerisch-plastischen Studien sich die unbedingt notwendige architektonische Grundlage schuf; wir wissen heute, daß den Bildhauern, die solches versäumt, ein Nachholen dieses architektonischen Fundaments schon aus Mangel an Zeit sehr erschwert ist. Das sind dann diejenigen, die bei allen ihren Arbeiten auf eine allzuweitgehende Mithilfe des Architekten angewiesen sind. Bredow hat sich das Studium der alten Stile stets im Zusammenhang mit der Architektur in hohem Maße angelegen sein lassen und sich vor allem auch reiche Kenntnisse in der ornamentalen Plastik angeeignet, die dem Künstler heute, da er vielfach von den Architekten zum Schmuck der Bauwerke herangezogen wird, sehr zugute kommen. Des Künstlers Neigung zu einer stilisierten Auffassung seiner plastischen Aufgaben beruht also auf gutem Fundament. Nicht zuletzt auch auf einem ernsthaften Naturstudium, wie es beispielsweise in den Aktzeichnungen des Künstlers zum Ausdruck kommt und Bredow ist ein gar strenger Zeichner, der es sich nie und nirgends leicht macht. Mögen in diesem Zusammenhang die Worte des alten längst vergessenen Ludwig Schorn zitiert sein, die er 1818, also